



## Die Monacensia

### *Münchens literarische Schatzkammer im Hildebrandhaus*

Nachdem – wie im letzten Pfarrbrief berichtet – das Hildebrandhaus, die Wohnresidenz des berühmten Bildhauers und Schöpfers des Lenbachbrunnens Adolf von Hildebrand in der Maria-Theresia-Straße 23 im letzten Moment vor dem Abriss gerettet worden war, erwarb die Stadt München das Haus im Jahr 1974. Die Stadt konnte dank der Mittel aus dem Bayerischen Denkmalschutzfonds das Haus originalgetreu restaurieren. Im Jahr 1977 zogen dann die Monacensia-Sammlung und die Handschriften-Abteilung der Städtischen Bibliotheken, heute das Literaturarchiv, in das wiederhergestellte Hildebrandhaus ein.

chen sammelt. Für alle, die sich für das kulturelle, insbesondere literarische Leben in München und Bayern interessieren, ist die Monacensia eine wichtige Forschungsstätte.

#### Die Geburtsstunde der Sammlung

Die Geburtsstunde der Monacensia-Sammlung war im Jahr 1924. In jenem Jahr schrieb der hochangesehene Münchner Stadtbibliotheksdirektor Prof. Hans Ludwig Held einen höflichen Brief an zahlreiche Münchner Schriftsteller: „Bei der Durchsicht des Kataloges unserer Münchner Dichter-Handschriften empfinde ich es als eine peinliche Lücke,



München ist bekanntlich eine Stadt der Literatur und die Monacensia leistet als "literarisches Gedächtnis der Stadt München" hierfür ihren Beitrag. Unter einem Dach vereint sie das Literaturarchiv der Stadt München sowie eine umfangreiche Forschungsbibliothek, die alles zum Thema München und der Region Mün-

chens sammelt. Für alle, die sich für das kulturelle, insbesondere literarische Leben in München und Bayern interessieren, ist die Monacensia eine wichtige Forschungsstätte.

dass Sie mit der handschriftlichen Fassung eines Ihrer Werke fehlen.“ Die Reaktionen der Literaten waren überwältigend. Nach zehn Jahren hatte Prof. Held rund 7.000 Briefe und Manuskripte geschickt bekommen. Durch Auslagerungen hat die Sammlung die Kriegswirren überstanden. Nach dem Krieg kamen



große literarische Nachlässe wie die von Erika und Klaus Mann, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Josef Ruederer, Max Halbe, Annette Kolb, Franziska Gräfin zu Reventlow, Gustav Meyrink, Otto Julius Bierbaum, Michael Georg Conrad und viele mehr hinzu.

#### Literarisches Gedächtnis Münchens

Inzwischen umfasst die Sammlung dreihundert literarische Nachlässe und circa 400.000 „Autographen“, also eigenhändige Niederschriften eines Verfassers. Im Archiv finden sich zum Beispiel Briefe von Klaus und Erika Mann, Notizblöcke von Sigi Sommer, Klavierpartituren von Konstantin Wecker, ein Fotoalbum von Liesl Karlstadt oder der Reisepass von Oskar Maria Graf. Nicht umsonst wird diese Sammlung auch „das literarische Gedächtnis der Stadt München“ genannt.

#### Das Programm der Monacensia

Seit 1994 leitet Dr. Elisabeth Tworek die Monacensia. Sie ist promovierte Germa-



nistin und nach so vielen Jahren noch immer mit großem Engagement und Freude bei der Arbeit. Ich durfte sie in ihrem wunderschönen Arbeitszimmer im Hildebrandhaus besuchen. Der Blick geht hinaus in die Maximiliansanlagen und Isarauen, dort, wo Thomas Mann so gerne spazieren ging. „*Literatur soll nicht im Elfenbeinturm leben*“, sagt sie, „*wir wollen die Menschen zu uns ins Haus holen*“. Und das gelingt ihr durch ein umfangreiches und interessantes Programm sehr gut. So veranstaltet sie Buch- und Hörbuchpräsentationen,



Podiumsgespräche, Festabende, Krimifestivals, Stadtspaziergänge und Ausstellungen und nimmt als Veranstalterin an der „Langen Nacht der Münchner Museen“ teil.

#### Das Herzkasperl Festzelt

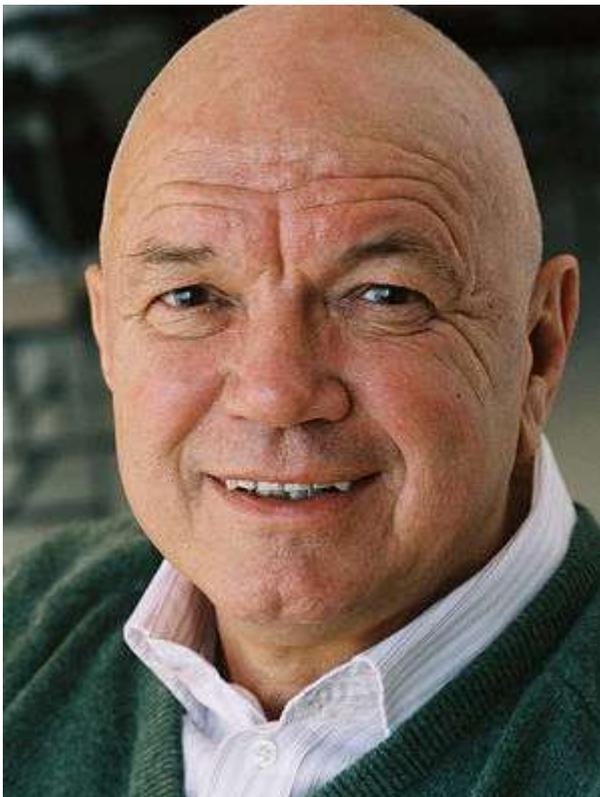
Während der Jubiläums-Wiesn 2010 war Frau Dr. Tworek achtzehn Tage lang täglich auf dem Oktoberfest im „Herzkasperl Festzelt“ in ihrer Funktion als Projektleiterin. „Herzkasperl“ – der Name spielt zum einen auf den Wiesnwahnsinn an, vor allem aber ist er eine Hommage an den großen Münchner



Schauspieler Jörg Hube, der 2009 verstorben ist. Der Herzkasperl war seine Paraderolle. „*Aufmüppig, frech und grad raus – münchnerisch eben!*“ Im Herzkasperl Festzelt gab es zwei Volkskünstlerbühnen und eine Bühne im Biergarten mit einem vielfältigen Programm aus Literatur, Kabarett, Theater, Volksmusik und Tanz. Eineinhalb Jahre hat sich Frau Dr. Tworek gemeinsam mit dem hierfür gegründeten Festring darauf vorbereitet „Aber“, so sagt sie, „es war ein voller Erfolg.“

Der Erfolg war bekanntlich so groß, dass die „Historische Wiesn“ als „Oide Wiesn“ weiterleben soll. Die historische Wiesn soll künftig jedes Jahr stattfinden; ein Konzept wurde bereits ausgearbeitet. Das Herzkasperlfestzelt wird aber auf alle Fälle wieder dabei sein.

#### Archiv von Jörg Hube



Die Monacensia konnte vor ein paar Monaten das literarische Archiv des beliebten Schauspielers und Kabarettisten Jörg Hube erwerben. Als „*Herzkasperl*“ schrieb Hube Kabarettgeschichte, dem Fernsehpublikum wurde er vor allem durch seine Rolle des Kommissars Ludwig Grandauer in der Serie Löwengrube bekannt. Zum Nachlass Jörg Hubes gehören handschriftliche Dokumente und Briefe, Regiebücher und Rundfunkmanuskripte, Theaterkostüme und Requisiten, die im kommenden Jahr öffentlich präsentiert werden sollen.

Zum Jubiläum „200 Jahre Oktoberfest“ hat Elisabeth Tworek eine witzige und interessante Ausstellung unter dem Namen „Vorstadtstanz und Wiesnbraut“ zusammengestellt, die man in den Räumlichkeiten des Hildebrandhauses besuchen konnte. Im Sommer 2011 ist eine Ausstellung zum Thema „Sommerfrische“ geplant. Als geborene Murnauerin hat Frau Dr. Tworek zu diesem Thema einen ganz persönlichen Zugang; man darf auf diese Ausstellung im Hildebrandhaus gespannt sein.

Im April wird es einen Vortragsabend geben unter dem Titel „*Bayerns unbequeme Stimme – der Humanist und Rebell Carl Amery*“, im Mai einen Abend zum Thema „*Thomas Mann und die Seinen, Ruhe gibt es nicht, bis zum Schluss – auf den Spuren von Klaus und Erika Mann*“.

#### Die Zukunft von Archiven

In einem von der Monacensia herausgegebenen Band „Literatur im Archiv. Bestände der Monacensia“ reflektiert Elisabeth Tworek in einem Beitrag: „Maßnahmen gegen das Verschwinden“



darüber, ob Literaturarchive heute noch zeitgemäß sind. Zum einen sind die Bestände der Monacensia, wie die Bestände aller anderen Archive aus dem 19. und 20. Jahrhundert vom Säurefraß bedroht. Deshalb ist die Digitalisierung jeder einzelnen Handschrift eine Möglichkeit, den Bestand bei optimaler Lagerung auf Dauer der Nachwelt zu sichern. Die Erschließung und Vernetzung des Materials erfordert aber einen erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand.



Zum anderen, so schreibt sie in diesem Artikel, sind die Bewahrer des literarischen Erbes derzeit mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert. Denn inzwischen schreiben viele Schriftsteller ihre Texte nur noch auf dem Computer. Handschriftliches wird kaum noch produziert, unterschiedliche Textfassungen

gibt es nur noch selten. Alles ist einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen. Genauso verändern aber Computer und Internet auch die Lesegewohnheiten des Publikums.

Goethe schrieb schon im Jahr 1809: „*Alles, was auf den Charakter des Schreibenden und seine jedesmaligen Zustände entschieden hinweise, gehöre aufgehoben*“. Auch Elisabeth Tworek kommt in ihrem oben zitierten Artikel zu diesem Schluss, der auch mich sehr überzeugt:

*„Eines jedenfalls können die neuen Medien auch in Zukunft nicht ersetzen: die Aura eines handgeschriebenen Briefes oder Gedichtes. Die individuelle Handschrift eines Schriftsteller zu studieren, die Dicke des Papiers zu spüren, die Farbe und Konsistenz der Tinte zu prüfen, den besonderen Geruch alten Papiers sinnlich zu erfassen, die Schreibsituation zu errahnen, zu sehen, welche Wörter durchgestrichen und durch welche Wörter ersetzt wurden, ist ein unvergleichliches Erlebnis, sich einem Schriftsteller und seinem Werk zu nähern. Dieser Prozess, der Kreativität freisetzt und die Phantasie beflügelt, ist vor allem im Archiv erlebbar“.*

*Michaela März-Lehmann*

#### Literatur:

- Elisabeth Tworek, Literatur im Archiv, Die Bestände der Monacensia, München 2002
- Freunde der Monacensia e.V., Jahrbuch 2010, Allitera Verlag 2010
- [www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek/stadtbib-literaturarchiv](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek/stadtbib-literaturarchiv), Februar 2011
- [www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek/stadtbib-monacensia](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbibliothek/stadtbib-monacensia), Februar 2011